

Lieber Leser, liebe Leserin!

In unseren Gottesdiensten zum Altjahresabend singen wir jedes Jahr das Lied "Von guten Mächten" von Dietrich Bonhoeffer. Deshalb sollen Verse aus diesem Lied auch jetzt hier stehen:

1. Von guten Mächten treu und still umgeben,  
behütet und getröstet wunderbar,  
so will ich diese Tage mit euch leben  
und mit euch gehen in ein neues Jahr.

2. Noch will das alte unsre Herzen quälen,  
noch drückt uns böser Tage schwere Last.  
Ach Herr, gib unsern aufgeschreckten Seelen  
das Heil, für das du uns geschaffen hast.

Auch in unserem Predigttext beginnt etwas Neues. Es geht aber nicht um den Jahreswechsel, sondern um eine ganz neue Epoche für das Volk Israel. Unter die frohen Erwartungen vor dem großen Schritt mischen sich leichte Befürchtungen...aber der Dank überwiegt. Nichts weniger als die Freiheit nach jahrelanger Sklaverei ist nun angebrochen. Ein ums andere Mal hat der Pharao versprochen die Israeliten ziehen zu lassen und es dann in letzter Sekunde wieder untersagt. Nun aber ist es wirklich soweit. Das Volk Israel macht sich bereit für den Weg durch die Wüste, in das gelobte Land. ...**2. Mose 13, 20 So zogen sie aus von Sukkot und lagerten sich in Etam am Rande der Wüste. 21 Und der HERR zog vor ihnen her, am Tage in einer Wolkensäule, um sie den rechten Weg zu führen, und bei Nacht in einer Feuersäule, um ihnen zu leuchten, damit sie Tag und Nacht wandern konnten. 22 Niemals wich die Wolkensäule von dem Volk bei Tage noch die Feuersäule bei Nacht...**

Warum den Weg durch die Wüste? So verheißungsvoll klingt das ja erstmal nicht. Es hätte wohl auch einen anderen Weg zum Ziel gegeben. Dieser andere Weg wäre kürzer gewesen und hätte nicht durch die Wüste geführt, aber auf diesem anderen Weg wären die Israeliten den Philistern begegnet und das hätte Kampf bedeutet. Deshalb also: ab durch die Wüste.

Die Bibel berichtet was das Volk in den 40 Jahren seiner Wanderung erlebt. Not, Unzufriedenheit, Reue über den Schritt in die Freiheit, Neues wagen, an die Grenzen kommen, um Verzeihung bitten, Kinder werden geboren, Freud und Leid und Wunder. Mit Gott wird gehadert, Gott wird gepriesen. Lebensfülle. Und bei allen Höhen und Tiefen war Gott bei ihnen, nachts als Feuersäule und tagsüber als Wolkensäule. Er war da mit seinem Versprechen und mit seinem Wort, dass die Menschen geleitet hat.

Wüste... das erweckt Bilder von Kargheit und Durst. Hinter uns liegt das Jahr 2020. Der Vergleich mit einer Wüstenvölkerwanderung ist da gar nicht so abwegig, denn es gab Einschränkungen und Durststrecken, die uns alle (in unterschiedlichem Maße !) getroffen haben. Vielleicht war Corona für Sie persönlich auch nicht das Schwerste.

Es gab, wie in jedem Jahr, die Tage, da sahen wir den Weg vor uns und wir konnten uns ganz auf die Richtung konzentrieren. Und auch Dankbarkeit spüren: Lockerungen nach den Lockdowns, gut verlaufene Operationen, neue Erdenbürger. Und Gott war dabei, wie ein Navi, in seinem Wort, mit den Weisungen und Geboten, die er uns geschenkt hat. Manche mahnende Worte aus der Bibel sind mir häufig in den Sinn gekommen: Aus dem Vater Unser: Und führe uns nicht in Versuchung ...wenn es um die Frage ging: tun oder lassen in Pandemiezeiten? Die Frage: hätte ich vorsichtiger sein müssen? Und bei den vielen Regeln noch ein anderer Vers: Unsere Rede sei ja, ja, nein, nein. (Matth 5,37) Und damit die Frage: Wieviel Kompromiss und Unterschiedlichkeit ist gut, wenn es um Entscheidungen, gerade in solchen Zeiten geht?

Es gab auch in diesem Jahr die Nächte, die Momente, in denen wir weder wandern, noch entscheiden wollten, nur noch rasten und uns nach Trost, Licht und Wärme sehnten. Die Nachrichten vom Tod geliebter Menschen, verschobene Behandlungen, böser Streit und Unsicherheit, ein schlechtes Gewissen. „Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende“ (Matth. 28,20) und „Ich bin das Licht der Welt.“ (Joh 8,12) sind mir da in den Sinn gekommen. Welcher Bibelvers hat Ihnen Mut gegeben?

Gottes Licht scheint auf unserem Lebensweg. Wir dürfen es weitergeben und so wie man das Feuer einer Kerze weitergeben kann, so kann auch das Wort von Gottes Begleitung weitergegeben werden: In dem wir danach leben, indem wir es uns gegenseitig zusprechen, indem wir für uns und andere beten zum Beispiel mit den alten vertrauten Texten:

5. Laß warm und hell die Kerzen heute flammen,  
die du in unsre Dunkelheit gebracht,  
führ, wenn es sein kann, wieder uns zusammen.  
Wir wissen es, dein Licht scheint in der Nacht.

Amen.

(Pfrn. Susanne Willig)